

zu erhalten, das mit meinen Exemplaren gut übereinstimmte. Hiedurch wurde die neuerliche Identifizierung der letzteren als *Viola montana*  $\times$  *rupestris* durch Herrn Staatsanwalt Gerstlauer, den hervorragenden Kenner der bayerischen Veilchen, und mich zur Gewißheit. Nun erklärte sich auch die oben erwähnte Verschiedenheit der Meinungen über diese Pflanze. Die von Neumann und Benz beschriebenen Exemplare haben nämlich als *alter parens* die var. *arenaria* (DC.) Beck der *Viola rupestris*, während meine Stücke zweifellos von var. *glabrescens* Neum. abstammen, daher fehlen die kurzen Haare des Blütenstiels fast gänzlich. Beide Varietäten sind am Fundorte vorhanden. Hier sei noch bemerkt, daß ich ebendort einen Stock der *V. canina* Rehb.  $\times$  *rupestris* Schmidt auffand, der ebenfalls der var. *glabrescens* Neum. entstammt; von einem wenige Schritte entfernt von Herrn Pfarrer Erdner entdeckten und von Herrn W. Becker bestätigten Exemplar der *V. canina*  $\times$  *rupestris*  $\alpha$ ) *arenaria* unterscheidet er sich nur durch die auffällige, doch nicht absolute Kahlheit der Blütenstiele.

Ich besitze von der erstgenannten Hybride drei Stücke, ein buschiges Exemplar und zwei kleinere Fragmente, die ich dem schonungsbedürftigen Stocke ein Jahr nach dem ersten Auffinden entnahm. Im großen ganzen machen die Pflanzen den Eindruck einer großblütigen *V. rupestris* und könnten somit nach dem Vorgang der schwedischen Botaniker als *f. subrupestris* bezeichnet werden. Als Bastarde kennzeichnen sie sich durch dichtbuschigen Wuchs, Vielstengeligkeit und Vielblütigkeit, ferner durch das Übereinstimmen eines Teiles der Blätter mit denen der *V. rupestris*, eines anderen Teiles mit denen der *V. montana*, während die meisten eine intermediäre Gestalt darbieten, sowie ferner durch die zu dieser Verschiedenheit der Blattform analoge Variabilität in der Größe der Blumenkronen. Noch überzeugender sind die an der blühenden Pflanze noch gut erhaltenen, die absolute Sterilität der Pflanze durch mehrere verkümmerte Blüten deutlich beweisenden vorjährigen Triebe.

Im allgemeinen neigen meine Stücke in Habitus und Form der Nebenblätter mehr zu *V. rupestris*, in Blütenfarbe, Blattgestalt und Blütengröße mehr zu *V. montana*. In Kürze lassen sich die Beziehungen zu den beiden Stammeltern folgendermaßen wiedergeben: Von *V. montana* hat die Pflanze die zum größeren Teil gestreckten Blätter, die mehrfach sogar auffällig verlängert sind, durch Verlängerung und deutlich drüsige Fransung der Nebenblätter, ferner durch die sehr helle, bläulich-weiße Farbe der Blüten sowie die bedeutendere Größe der letzteren, d. h. wenigstens der Mehrzahl derselben. Der *V. arenaria* nähert sich die Hybride — abgesehen von der schon erwähnten habituellen Ähnlichkeit — durch die im Vergleich zur echten *montana* stark verkürzten Nebenblätter, die zum Teil noch deutlich erkennbare grundständige Blattrosette sowie die Dimensionen mehrerer Blätter und Blüten, die vollständig mit denen der *V. arenaria* übereinstimmen. Die vereinzelt Härchen am Grunde der Blütenstiele beweisen die Beteiligung der var. *glabrescens*.

Trotzdem Bastarde, bei deren Bildung die var. *glabrescens* der *V. arenaria* beteiligt ist, noch nicht beschrieben wurden, halte ich es für überflüssig, für die beiden vorstehenden Hybriden neue Namen anzuführen; in meinem Herbarium liegen sie unter der Bezeichnung *Viola canina* (L. p. p.) Rehb.  $\times$  *Viola rupestris*  $\beta$ ) *glabrescens* Neum. resp. *Viola montana* L.  $\times$  *V. rupestris*  $\beta$ ) *glabrescens* Neum.

## Die Brombeerenflora von Neuburg a. D.

Von Eugen Erdner und J. B. Zinsmeister.

In den letzten Jahren haben wir unsere Aufmerksamkeit besonders der auch heute noch „sehr vernachlässigten Gattung *Rubus*“ (Focke: Syn. Rub. p. 5) zugewendet, die in der Neuburger Flora zahlreiche Vertreter hat. Bei dem unerschöpflichen Formenreichtum der heimischen Brombeeren, dem unbegrenzten Ineinanderfließen der Arten und Formen ergab sich für die Erkennung derselben gar manche Schwierigkeit; aber gerade diese reizte unsere Forscherlust. So können wir denn in

nachstehendem den bayerischen Botanikern, deren Interesse wir damit auf diese Gattung lenken möchten, von mancher erfreulichen Entdeckung innerhalb eines verhältnismäßig kleinen Gebietes, welches im großen und ganzen das Bezirksamt Neuburg a. D. mit den beiden Amtsgerichtsbezirken Neuburg (östliches Gebiet = O.) und Rain (westliches Gebiet = W.) umfasst, berichten. Bei Aufzählung der einzelnen Untergattungen, Sektionen, Arten etc. halten wir uns fast durchweg an das in der Synopsis der mitteleuropäischen Flora von Ascherson und Gräbner gegebene Schema und die dort angewandte Nomenklatur.

## A. Arten und Formen.

### I. Untergattung: *Cylactis*.

1. *Rubus saxatilis* L. Im östl. Gebiete besonders auf dem Weissen Jura verbreitet: Burgwald bei Neuburg a. D., Sehensand, Bittenbrunn gegen Riedensheim, Unterhausen gegen Stepperg, Attenfeld, Bergen, Lehenholz im Donaumoos (Tertiär); im östl. Gebiete seltener: Lorenzoberg bei Ehekirchen, Mochenbach, Gempfung.

### II. Untergattung: *Idaeobatus*.

2. *R. Idaeus* L. Im ganzen Gebiete verbreitet, im östl. Teile auf dem Weissen Jura etwas seltener.
  1. fruct. lut.: im Esterholz bei Wengen sicher wildwachsend. Z.

### III. Untergattung: *Eubatus* B. *Moriferi*.

#### 1. *Suberecti*.

3. *R. suberectus* G. Anders. O.: Burgwald, Sehensand, Kahlhof, Attenfeld, Oberhausen, Gietlhausen, Riedensheim, Monheim; W.: Bayerdilling, Nördling, Pessenburgheim, Hirst, Lorenzoberg, Haselbach.

Am Rande des Burgwaldes beim Kreidewerk und an einem sonnigen Abhänge bei Nördling beobachtete ich eine Form mit stark gefalteten oberen Blättern und kräftigeren Stacheln; die Blüten sind jedoch ganz wie beim typ. *suberectus*. E.

4. *R. sulcatus* Vest. O.: Burgwald, Oberhausen, neuer Schiefsplatz bei Riedensheim, Monheim; W.: Bayerdilling (Hausen), Nördling, Hirst, Esterholz, Buch, Wächtering, Wengen.
5. *R. plicatus* Wh. u. N. W.: Buch. Z. Bis jetzt einziger Fundort im Gebiete; liebt höhere und rauhere Lagen als sie in unserem Gebiete zu finden sind.

#### 2. *Rhamnifolii*.

6. *R. rhamnifolius* Wh. u. N. W.: Wengen; hier von Z. für Bayern neu gefunden.<sup>1)</sup> Fehlt in O.
7. *R. vulgaris* Wh. u. N. O.: Burgwald (bei Neuburg a. D.), Wald zwischen Unterhausen und Stepperg, Riedensheim gegen Stepperg; an letzterem Orte 1902 von E. für Bayern neu gefunden; in W. vorerst nicht nachgewiesen.

Die Gruppe der *Rhamnifolii* fehlte unseres Wissens bis jetzt in Bayern ganz; wir machen deshalb die bayerischen Brombeerenforscher besonders auf die beiden eben angeführten Arten aufmerksam. *R. vulgaris* konnte E. aus dem Herbar des naturwiss. Vereins für Schwaben und Neuburg für Oberwittelsbach (bei Aichach) nachweisen (leg. Caffisch September 1878 als *R. candicans*!)

#### 3. *Candicantes*.

8. *R. thysoideus* Wimm. Ist im Gebiete in folgenden Unterarten vertreten:
  - A. *R. candicans* Wb. O.: Burgwald, Gietlhausen an mehreren Stellen; W.: Walda, Haselbach, Wengen, Esterholz.
  - B. *R. thyranthus* Focke. O.: Burg-

1) Vgl. Mitt. Bayer. Bot. Ges. Nr. 35 (1905) p. 449.

wald, Gietlhausen, Igstetten, Attenfeld; W.: Wengen, Bayerdilling (Hausen), Nördling. C. R. *elatio*r Focke. O.: Burgwald, Ried, Gietlhausen, Bergen, Forst-  
hof, Sehensand, Stepperg, zwischen Unterhausen und Sinning, Attenfeld, Nassen-  
fels, zw. Unterhausen und Stepperg; W.: Buch, Wengen, Etting, Haselbach.

Zwischen diesen Unterarten existieren zweifellos Übergänge; so fand ich  
Mittelformen zwischen *candicans* und *thyrsanthus* im Burgwald (der Schöfsling  
ist etwa bis zur Mitte gefurcht; Blatt fast wie bei *thyrsanthus*), bei Gietlhausen  
und bei Dietenfeld; eine Mittelform zwischen *thyrsanthus* und *elatio*r fand Gerst-  
lauer bei Attenfeld; sie steht dem *thyrsanthus* näher, der Schöfsling ist jedoch  
zu stark behaart und die Blattserratur zu grob. E.

#### 4. Tomentosi.

9. *R. tomentosus* Borck. In O., soweit es dem Weissen Jura angehört, verbreitet;  
in W. nur an einem Fundort beobachtet. Die vier Hauptformen sind alle kon-  
statiert:

A. *R. canescens* Wirtg.: Bergen, Bauchenbergmühle, Moritzbrunn.  
B. *R. cinereus* Rchbch.: Gietlhausen (geg. *canesc.*); Etting (W.). C. *R. glabratus*  
Godr.: Bergen, Meilenhofen. D. *R. setoso-glandulosus* Wirtg.: Felsen bei Mauern.

#### 5. Discolores.

10. *R. bifrons* Vest. Verbreitet im ganzen Gebiete; O.: Burgwald, Ried, Gietlhausen,  
Igstetten, Bittenbrunn, Forsthof, Attenfeld, Nassenfels, Hennaweidach, Oberhausen,  
Bergen; W.: Wengen, Bayerdilling, Nördling, Dezenacker, Oberbaar.  
11. *R. macrostemon* Focke. In O. auf dem Weissen Jura verbreitet: Ried, Igstetten,  
Gietlhausen, Forsthof, Bergen, Bittenbrunn, Laisacker, Nassenfels, Attenfeld; in  
W. seltener: Buch, Hirst, Holzkirchen.

Manche Formen nähern sich der Unterart *R. Godronii* Lecoq. u. Lam.  
durch das plötzlich in eine lange schmale Spitze verschmälerte Endblättchen; der  
Blütenstand jedoch unterscheidet sich nicht vom typ. *macrostemon*. E.

#### 6. Silvatici.

12. *R. rhombifolius* Wh. Von Z. 1904 für Bayern im westl. Gebiete neu aufge-  
funden<sup>1)</sup>: Esterholz häufig, einzeln bei Mochenbach, Buch, Bayerdilling,  
Töding; in O. bisher nicht konstatiert.

*R. rhombifolius* ist nahe verwandt mit *R. villicaulis* Köhler, welcher bis  
jetzt im Gebiete nicht aufgefunden wurde, aber noch bei Regensburg und Augs-  
burg vorkommt.

#### 7. Vestiti.

13. *R. vestitus* Wh. u. N. In O. selten: Waldrand bei Unterhausen, Ehekirchen; in  
W. verbreitet: Bayerdilling, Wengen, Hirst, Mochenbach, Haselbach, Esterholz,  
Lechlingszell, Pessenburgheim.  
14. *R. Menkei* Wh. u. N. Fehlt in W., in O. verbreitet: Ried, Gietlhausen, Unter-  
staller Holz, Attenfeld, Igstetten, Forsthof, Riedensheim, Bergen, Burgwald bei  
Neuburg a. D.

Unter den von Focke angeführten Rassen steht unsere Form dem  
*R. teretiusculus* Kaltbch. am nächsten. Riesenexemplare des sonst schwächlichen  
*R. Menkei* mit sehr dicken und langen, kletternden Schöfslingen, sehr großen  
Blättern und Blütenständen finden sich in Hecken bei Gietlhausen; ich nenne  
diese Form, welche nicht hybrid ist (cfr. *R. radula* × *Menkei* unter den in B.  
beschriebenen Bastarden!), *f. giganteus* m. E.

#### 8. Radulae.

15. *R. rudis* Wh. u. N. Fehlt in O., in W. zerstreut: Wengen, Etting, Holzkirchen,  
Mochenbach, Haselbach. Z.

1) Vgl. Mitt. Bayer. Bot. Ges. Nr. 35 (1905) p. 449.

16. *R. radula* Wh. O.: Gietlhausen an verschiedenen Stellen, Schweinspoint, Monheim; W.: Wengen, Hirst, Mochenbach, Lechlingszell, Buch, Bayerdilling, Haselbach.
17. *R. tereticaulis* P. J. Müll. Fehlt in O., in W. sehr zerstreut: Esterholz, Hirst, Bayerdilling.

Die Schattenform von Bayerdilling mit ihren großen schlaffen Blättern, von denen die unteren manchmal auch fünfzählig sind, macht einen von den an sonnigen Stellen des Esterholzes gewachsenen Exemplaren ganz verschiedenen Eindruck; nach Focke gehören aber auch letztere zu *tereticaulis*.

#### 9. Apiculati.

18. *R. Caflischii* Focke. A. *R. eu-Caflischii* Focke. O.: Forsthof, Bergen (an diesen zwei Orten sehr zahlreich); W.: Wengen, Etting. Die an den ersten zwei Fundorten gesammelten Exemplare stimmen ganz genau mit den von Caflisch bei Augsburg gesammelten im Herbar des naturwissenschaftlichen Vereins von Schwaben und Neuburg befindlichen Exemplaren überein.

Von den zu *R. eu-Caflischii* gehörigen Rassen finden sich im Gebiete:

*B. epipsilos* Focke erweitert. In O. sehr verbreitet: Burgwald, Ried, Gietlhausen, Galgenberg, Forsthof, Bittenbrunn, Unterstaller Holz, Nassenfels; in W.: Wengen, Esterholz, Etting, Töding, Hirst; die an letzterem Orte gesammelten Exemplare neigen zu *R. eu-Cafl.* typ. hin. Die im Gebiete vorkommende Form des *R. epipsilos* unterscheidet sich von der typischen durch kurz gestielte innere Seitenblättchen und länger zugespitzte Endblättchen. *C. thelybatos* Focke. In O. sehr verbreitet: Ried, Igstetten, Bergen, Forsthof, Gietlhausen, Attenfeld, Nassenfels, Oberhausen, Riedensheim; in W.: Wengen, Holzkirchen, Haselbach, Esterholz.

19. *R. corymbosus* P. J. Müll. Nur in W.: Wengen (Z.) „Stacheln etwas kräftiger als gewöhnlich“. Dr. W. O. Focke.

#### 10. Köhleriani.

20. *R. Köhleri* Wh. u. N. Der typische *R. Köhleri* ist bis jetzt im Gebiete noch nicht sicher konstatiert; Zwergexemplare, welche sich demselben nähern, sind bei Wengen (Z.) und bei Pöttmes (E.) gefunden; dagegen ist sehr verbreitet die Rasse

2. *Bavaricus* Focke. In O. u. W. nahezu gemein: Ried, Gietlhausen, Bergen, Sehensand, Attenfeld, Nassenfels; Thierhaupten, Oberbaar, Wengen, Wiesenbach, Holzheim, Bayerdilling.

Formen, die sich nach Dr. Focke dem *R. Reuteri* anschließen und den Übergang zur Gruppe des *hirtus* machen (Blütenstand lockerer, Kelchzipfel oft aufgerichtet, Blüten meist blafsrosa), fand ich im Rieder Wald, an der Strafe nach Bergen und im Walde bei Bergen selbst; doch ist nach F. eine Abgrenzung gegen die mehr typischen Formen schwerlich möglich. E.

#### 11. Glandulosi.

21. *R. incultus* Wirtg. Von dieser Art lassen sich im Gebiet drei Formen unterscheiden, welche vielleicht besser als Unterarten auseinander gehalten würden. Die erste Form
- α. stimmt genau mit der von Caflisch bei Augsburg gesammelten und von Focke eingesehenen Pflanze überein; diese Form, welche in O. selten ist — Mittenhausen (leg. Gugl. 05), Ambach (Z.) — ist in W. sehr verbreitet: Bayerdilling und Nördling gemein, Esterholz, Haselbach, Gemping, Thierhaupten, Hölzlarn; die zweite Form
- β. findet sich in O. bei Riedensheim, in W. im Esterholz; sie stimmt mit der in der Flora exsicc. Bavarica sub Nr. 177 ausgegebenen und von E. Kaufmann bei Nürnberg gesammelten überein; die dritte Form
- γ. ist bis jetzt nur in W. im Esterholz und bei Haselbach von Z. gefunden worden und steht durch die aufgerichteten Kelchzipfel dem Formenkreise des *hirtus* nahe, weicht jedoch durch den Blütenstand, die nur am Grunde roten Drüsen-

borsten und Nadelstacheln und die Blattgestalt, welche sich der f.  $\alpha$ . nähert, von ihm ab.

Den von Focke in der Syn. von Asch. und Gräb. p. 609 beschriebenen incultus „mit am Grunde wenig verbreiterten Stacheln“ sah ich aus dem Gebiete nicht, wohl aber von Ottobeuren in Schwaben, von P. K. Kuhn gesammelt und Dr. Focke bestätigt.

22. *R. Bellardii* Wh. u. N. O.: Igstetten, Ehekirchen; W.: Esterholz, Bayerdilling (Hausen).  
 23. *R. serpens* Wh. Fehlt in W., in O. bei Attenfeld in wenigen Exemplaren; die hier von E. gesammelte Pflanze ist nach Dr. Focke *R. serpens* Var.  
 24. *R. chlorostachys* P. J. Müll. (= *R. brachyandrus* Grli.). Fehlt in O., in W. bei Thierhaupten von Z. gefunden.

## 12. *Corylifolii*.

25. *R. caesius* L. *A. vulgaris*. Im ganzen Gebiete gemein und zwar fast ausschliesslich als *R. c. aquaticus* Wh. u. N.; in ungeheuren Mengen z. B. an den Ufern des Lechs und der Donau. *B. glandulosus*. Bei Straupen (Z.).

Die f. *arvensis* Rehbch., „die gewöhnliche Form des Kulturlandes“ (Focke), konnten wir bis jetzt im Gebiete nicht konstatieren; sichere Exemplare dieser Form sah ich dagegen von Nördlingen (Herbar Frickhinger).

26. *R. nemorosus* Hayne (= *R. dumetorum* Wh.). In zahlreichen Formen im Gebiete verbreitet; O.: Burgwald, Ried, Gietlhausen, Igstetten, Forsthof, Bittenbrunn, Hennaweidach, Bergen, Nassenfels, Sehensand, St. Wolfgang, Strafs, Feldmühle, Ammerfeld, Monheim; W.: Wengen, Holzkirchen, Bayerdilling, Nördling, Schweinspoint.

27. *R. Laschii* Focke. Im ganzen Gebiete verbreitet; O.: Burgwald, Ried, Unterstall, Sehensand, Ballersdorf, Gietlhausen, Riedensheim, Stepperg, Mittenhausen (Gugl. 05), Schweinspoint; W.: Wengen, Holzkirchen, Haselbach, Bayerdilling etc.

Sehr viele der in Lokalfloren aufgeführten und in Herbarien liegenden „*R. caesius*  $\times$  *candicans*“ und zum Teil auch „*R. caes.*  $\times$  *bifrons*“ gehören zu dieser Art, welche im Gebiete, was Häufigkeit anlangt, mit *R. nemorosus* Hayne und der samenbeständigen Rasse der *R. caes.*  $\times$  *tomentosus* (siehe B. Bastarde) um die Palme streitet.

28. *R. callianthus* P. J. Müll. (= *R. roseiflorus* P. J. Müll.). Von E. für Bayern neu gefunden! O.: Ried, Sehensand; W.: Holzkirchen. Diese an ihren blafsroten Blüten und rundlichen fein gesägten Blättchen leicht erkennbare Art scheint in Bayern weiter verbreitet zu sein; ich sah Exemplare von Dinkelscherben und vom Kräuterranken bei Hoppingen (beide leg. Caffisch 1880 als *R. dumetorum* f.). Eine von G. Braun in Herb. Rub. German. Nr. 144 als „*R. dumetorum* f. *orthostachys* G. Braun“ bei Braunschweig 1879 gesammelte und in sched. beschriebene Pflanze scheint mit unserem *R. callianthus* genau übereinzustimmen. E.

(Schluss folgt.)

## Beiträge zur Flora der bayerischen Pfalz.

Von Dr. Hermann Pöverlein.

### I. Nachträge zum ersten Teile (Mitt. Nr. 38 p. 497 ff.).

1. Ausser den dort erwähnten Herren haben mich im folgenden noch nachgenannte durch Mitteilung von Fundortsangaben unterstützt, wofür ihnen hiemit von Herzen gedankt sei: August Keiler, Oberlehrer in Germersheim (Ke.); Dr. Eduard Philipp Emil Metzler, Kgl. Generalarzt a. D. in Darmstadt (M.); Dr. Emil Trutzer, Kgl. Gymnasialprofessor a. D. in Zweibrücken (T.).

2. In der Literaturzusammenstellung ist folgendes nachzutragen bzw. zu berichtigen:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1\\_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Erdner Eugen, Zinsmeister Johann Baptista

Artikel/Article: [Die Brombeerenflorula von Neuburg a. D. 520-524](#)